

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badischer Beobachter. 1863-1935 1915**

388 (24.8.1915) Mittag-Ausgabe

# Badischer Beobachter

Fernsprecher 535

## Hauptorgan der badischen Zentrumspartei

Postfach: Karlsruhe 4844

<p>Ercheint an allen Wochentagen in zwei Ausgaben — Bezugspreis: In Karlsruhe durch Träger zugestellt vierteljährlich M. 2.90. Von der Geschäftsstelle oder den Abzügen abgeholt, monatlich 65 Pf. Auswärts (Deutschland) Bezugspreis durch die Post M. 3.85 vierteljährlich ohne Postgeld, bei Vorauszahlung. Bestellungen in Oesterreich-Ungarn, Rumänien, Belgien, Holland, Schweiz bei den Postämtern. Leibes Ausland (Weltpostverein) M. 9.50 vierteljährlich durch die Geschäftsstelle. Bestellungen jederzeit, Abbestellungen nur auf Vierteljahrsfrist.</p>	<p><b>Beilagen:</b> Einmal wöchentlich: das illustrierte achtseitige Unterhaltungsblatt „Sterne und Blumen“ Zweimal wöchentlich: das vierseitige Unterhaltungsblatt „Blätter für den Familienkreis“ Wandkalender, Tagesfahrpläne usw.</p>	<p><b>Anzeigenpreis:</b> Die nebenstehende kleine Zeile oder deren Raum 25 Pf., Reklamen 50 Pf. Platz, Kleine- und Stellen-Anzeigen 15 Pf. Platz-Voranschlag mit 20% Aufschlag. Bei Wiederholung entsprechender Nachschlag nach Tarif. Bei Nichterreichung des Zieles, Anzeigerhebung, zwangsweiser Weiterleitung und Kontroversen ist der Nachschlag hinfällig. Bestellungen nach besonderer Vereinbarung. Anzeigen-Aufträge nehmen alle Anzeigen-Vermittlungsstellen entgegen. Schluß der Anzeigen-Aufnahme: Täglich vormittags 8 Uhr, bezw. nachmittags 3 Uhr. <b>Redaktion und Geschäftsstelle:</b> Adlerstraße 42, Karlsruhe.</p>
<p>Notationsdruck und Verlag der „Badenia“, A.-G. für Verlag und Druckerei, Karlsruhe Albert Hofmann, Direktor</p>	<p>Verantwortlicher Redakteur für deutsche und badische Politik, Feuilleton, für Ausland, Nachrichten, Handelsteil und den allgemeinen Teil: Franz Wahl Sprechstunden: von halb 12 bis 1 Uhr mittags</p>	<p>Verantwortlich: Für Anzeigen und Reklamen: Franz Pfeiffer in Karlsruhe</p>

### Vom Krieg

#### Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

Wien, 23. August. (W.T.B. Nicht amtlich.)  
Amtlich wird verlautbart vom 23. August, mittags:

**Russischer Kriegsschauplatz.**  
Defilich der unteren Pulwa und der von Kiasno nach Norden führenden Eisenbahn ist ein Kampf von großer Heftigkeit im Gange. Der Feind verteidigt jeden Fußbreit Boden aufs ächste, wurde aber entlang der ganzen Front an vielen Stellen geworfen, wobei zahlreiche Gefangene in unserer Hand blieben. Besonders heftig kämpften unsere bewährten siebenbürgischen Regimenter bei den nördlich Kiasno gelegenen Dörfern Gola und Suchobol. Das Infanterie-Regiment Nr. 64 nahm bei der Erstürmung einer von russischen Grenadiern verteidigten Schanze, die aus 7 Offizieren und 900 Mann bestehende Besatzung gefangen und erbeutete 7 Maschinengewehre.  
Vor West-Litowsk nichts Neues.  
Defilich Lodawa drangen deutsche Truppen über die Szczone hinaus. Im Raum um Bladimir-Wolynsk schoben wir unsere Sicherungen bis gegen Luchsk und in die Gegenrichtung Lubowl vor. Die Russen wurden zurückgetrieben.  
In Ostgalizien herrschte Ruhe.

#### Italienischer Kriegsschauplatz.

Auch gestern schlugen unsere Truppen mehrere Angriffe der Italiener gegen die Hochflächen von Dobber ab. Stellenweise kam es wieder bis zum Handgemenge. Vielfach verjagt sich der Gegner nunmehr methodisch an unsere Verteidigungslinie heranzurücken. Der Brückenkopf von Tolme in fand am Mittag unter Artilleriebeschuss. Hierauf griff die feindliche Artillerie bis in die Nacht hinein wiederholt vergeblich an. Sie erlitt schwere Verluste. An den übrigen Fronten hat sich nichts Wesentliches ereignet. Das Feuer der schweren Artillerie auf unsere Tiroler Werke ließ zeitweise nach.  
Gente ist ein Vierteljahr seit der Kriegserklärung unseres einseitigen Verbündeten verlossen. Die ungezählten Angriffe des italienischen Heeres haben nirgends ihr Ziel erreicht, wohl aber kosteten sie dem Feind ungeheure Opfer. Unsere Truppen halten nach wie vor ihre Stellungen an oder nahe der Grenze.  
Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: von Höfer, Feldmarschalleutnant.

#### Das russische Drama.

Das gewaltige Drama im Osten, das vor wenigen Wochen in einer uns alle tief erschütternden Entfaltung anhub, dessen gigantische Gliederung wir mit angehaltenem Atem verfolzten, dessen unerhörte Folgerichtigkeit und zwingende Geschlossenheit jedes einzelnen Vorganges in Verhältnissen zu den im gemächlichen Kriegesplan aller Zeiten vorgezeichneten Operationen uns mit Stunen und Ehrfurcht zugleich erfüllten, geht seinem Höhepunkt entgegen. Die russische Weltmacht zittert und bebzt in allen Zugen. Ein an Menschenzahlen und Nummern nach vielen Millionen zählendes, für den ans-gesprochenen Zweck der Niederringung eines kleinen Nachbarn ausgebildetes Heer ist bis ins Mark getroffen. Die ihm von England zugeordnete Wirkung einer „Dampfwalze“ vollzieht sich seit Monaten schon in einem anderen Sinne, als die Urheber dieses brutalen Vortzes annahmen, und die Walze muß sich schon gebührendem Dampf aufheben, um überhaupt noch einigermaßen heil dem zermalmanden Schicksal zu entkommen.  
Es wird wohl lange vergehen, bis wir das un-geheure Erleben von Dingen, die wir nur aus Knappen, schätzten, dafür aber um so tüchtiger

wirkenden Berichten unserer Seeresleitung kennen, innerlich erfasst haben werden. Aber eine Abnung von der Größe des Geschehens erhalten wir doch, wenn wir uns nur eine einzige Stunde dieses seit Wochen und Monaten rastlos fortgesetzten ruhelosen Ringens vergegenwärtigen: über zertrümmerte Meeres- und Felder hinweg, auf denen törmerschwärme die Salme standen, an Landstrahlen vorbei, auf denen Tausende und Abertausende der Vermissten der Armen, verjagt und vertrieben von denen, die ihnen Schläger sein sollten, mit armenlicher Habe eine neue Heimstätte an Stelle der in Brand gesteckten, noch rauchenden Dörfer und Städte suchten, hinweg über berstende Mauern, über Trümmer, Schutt und Asche, vorbei an loderbrennenden, einst blühenden Siedlungen, die seiner Fortschritt zum Opfer fallen mußten, um nur ja den nachdrängenden Truppen nichts Brauchbares zu überlassen; immer vorwärts durch Schreden und Glend geht die ungeheuerliche wilde Jagd, die das große Ende verfolgt, das allein die Schrecken des Krieges im Osten beendigen kann: die völlige Zermürbung jeglicher Widerstandskraft des Feindes, die Zermürmung seines Materials an Menschen und Mordwerkzeugen bis zur völligen Niederwerfung dieses Gegners in der Weise, daß er von selbst dazu kommen muß, die ihm für seinen Frevel und seine Blutschuld gebührenden Bedingungen zu erbitten.

Noch schwere, schier unübersteiglich scheinende große Hindernisse gilt es zu überwinden und nichts wäre verfehlter, als angeichts des Gebietes der unvergleichlichen, herrlichen Erfolge unserer braven Truppen und ihrer glänzenden Führer in übertriebene Hoffungslosigkeit zu verfallen. Eine furchtbare Arbeit bleibt noch zu tun übrig.  
Aber das wissen wir; mögen uns noch so große Schwierigkeiten bereitet werden, mag man auch mit allen Mitteln der modernen Kriegstechnik unter Bordbränen zu behindern suchen; wir werden siegen, weil jeder einzelne unserer Kämpfer weiß, daß wir siegen müssen, wenn anders wir nicht in schmachvolle Kapitulation geraten wollen. Dieses Bewußtsein von der unbedingten Notwendigkeit der Niederwerfung unserer Gegner ist heute geklärter, tiefer und fester in das Herz jedes Deutschen und namentlich jedes unserer Kämpfer an der Front gedrungen.

In ohnmächtiger Ratlosigkeit verfolgen die Engländer und namentlich die Franzosen die Ereignisse im Osten. Kürzlich konnte man eine englische Stimme vernahmen, die das Publikum damit zu trösten suchte, daß durch die deutsche Umfassung die russische Front immer mehr verflürzt würde, was einen sehr großen Vorteil bedeutete. Man läßt dabei außer acht, daß fast in dem gleichen Maße auch unsere Front den Vorteil der Verstärkung ihrer Ausdehnung erhält. In Frankreich aber herrscht die allergrößte Beunruhigung über die deutschen Fortschritte im Osten, weil mit jedem weiteren Kilometer Geländegewinn den Franzosen und namentlich dem französischen Spar-Publikum ein empfindlicher Schlag verfehlt wird. Man erinnere sich nur daran, daß das ganze gewaltige strategische Eisenbahnnetz in Polen mit französischem Gold bezahlt worden ist. Frankreich gab seine Milliarden in der Hoffnung, daß Ausland diese zur Unterstützung der als großes nationales Ziel nie außer acht gelassenen „Revanche“-Politik verwenden werde. Nun aber sieht Frankreich, dessen Ansehen an Rußland mittlerweile auf nicht weniger als 20000 Millionen angewachsen sind, kein Geld rettungslos versinken, und alle die gegen Deutschland gerichteten militärischen Wuchtmittel, die es seinen Freunden in die Hände spielen wollte, in eigenen und unentzerrbaren Besitz der Deutschen selbst übergeben. Das Ausmaß der Wirkungen der deutschen Erfolge im Osten ist so groß, daß in der Tat trotz zahlreicher Kriegskräfte in der Leitung der kriegerischen Unternehmungen des Viererbundes eine Kopflosigkeit ohnegleichen Platz gegriffen hat, da jedesmal, wenn bestimmte Entschlüsse zur Ausführung gebracht werden sollten, die deutschen Fronte die schönsten Konstruktionen in Scherben schlugen. Man scheint tatsächlich nicht mehr zu wissen, wie man den Krieg erfolgreich noch weiter führen soll. Unbefangene Kritiker und wohl auch die Seerführer der uns feindlichen Mächte geben die Partie im Osten, nicht wenige auch die im Westen schon verloren.

Wie ein jubelnder Fohannentrus erklang da das Wort des Reichskanzlers in der letzten historischen Reichstagsitzung vom 19. August: „Wir haben noch starke Armeen zu neuen Schlagen bereit.“ Wirklich: die Stunde scheint gekommen zu sein, in der Wache und Vergeltung für die ungeheuerlichen Frevel, dem Millionen Menschen zum Opfer fallen mußten, in wackelnden Gewändern durch die Weltgeschichte schreiben.

### Der Krieg zur See.

#### Ein russisches Hilfschiff und ein deutsches Vorpostenboot versenkt.

Berlin, 23. August. (W.T.B. Amtlich.) Am 16. August hat ein deutsches Unterseeboot am Eingang des Finnischen Meerbusens ein russisches Hilfschiff durch einen Torpedoschuß versenkt.  
Vor Zeebrügge ist in der Nacht vom 22. zum 23. August ein deutsches Vorpostenboot durch zwei feindliche Zerstörer angegriffen und nach tapferer Gegenwehr zum Sinken gebracht worden. Ein Teil der Besatzung konnte gerettet werden.  
Der stellvertretende Chef des Admiralstabes: (gez.) Behnde.

#### Die „Arabic“.

London, 23. August. (W.T.B. Nicht amtlich.) Der Daily Telegraph meldet aus Newyork: Wilsons Sekretär Tammly sagte über die Verletzung der „Arabic“ in einer Ansprache: Die geehrte Nation unterstützt den Präsidenten in dieser großen nationalen Krise, und sie wird, wenn nötig, für die unveräußerlichen Rechte der Amerikaner zu Lande und zur See auch ihr Leben einlegen.  
Newyork, 23. August. (Zeff. Ztg.) Die Sonntagsblätter sind ruhiger. Die Newyork Times sagt, ein Festhalten an der Ablehnung von Recht und Gerechtigkeit sei nicht zu erwarten von einer großen und gerechten Nation. Deshalb solle man Deutschland jetzt Gelegenheit geben, die „Arabic“-Angelegenheit aufzuklären. Andere Blätter erwarten keine sofortige Maßnahmen. — Präsident Wilson wird in Berlin anfragen lassen, die Antwort dürfte vielleicht zwei Wochen in Anspruch nehmen.

#### Zur Vernichtung des englischen Unterseebootes E 13.

London, 22. August. (W.T.B. Nicht amtlich.) Reuters. Die Admiralität teilt mit: Deutsche Zerstörer griffen das Unterseeboot E 13 bei der Insel Saltholm an. Das Unterseeboot war nicht imstande, das Feuer zu beantworten, da das Vorgehen auf Grund sah und in Brand geraten war. Die Deutschen liefen mit Maschinengewehren und Granatartillerie auf die Schiffbrüchigen an. Dänische Torpedoboote führten zwischen dem Unterseeboot und den deutschen Kriegsschiffen und zwangen die Deutschen, das Feuer einzustellen und wegzufahren.  
Nach einer anderen Meldung lief das Unterseeboot E 13 am 19. August bei Tagesanbruch auf Grund. Die Bemühungen, das Schiff wieder flott zu machen, mißlingen. Ein dänisches Unterseeboot erschien und gab dem Unterseeboot 24 Stunden Zeit, die Küste zu verlassen. Ein deutscher Zerstörer fuhr dicht an das Unterseeboot heran, dampfte aber bei der Ankunft zweier dänischer Torpedoboote ab, die knapp vor dem Unterseeboot vor Anker gingen. Morgens 9 Uhr näherten sich aus Süden wieder zwei deutsche Zerstörer. Der eine schoß auf einen Abstand von 9000 Meter einen Torpedo auf das Unterseeboot, schloß es aber. In demselben Augenblick erlöschte der andere Zerstörer das Feuer auf das Unterseeboot, gerieten in Brand. Das Fahrzeug ließ nicht zu verteidigen vermochte, weil es auf Grund sah, wurde es versenkt.

Dazu bemerkt die Straßburger Post: Ohne Verdächtigungen geht es nicht ab; auf Schiffbrüchige wurde nicht geschossen, da gar keine Schiffbrüchige da waren; auch von einem Zwang, den dänische Torpedoboote ausüben hätten, ist nichts bekannt. Wichtig ist aber, daß die Torpedoboote auf das festliegende Unterseeboot schossen, dem Festliegen ist ein Pech, das vor dem Angriff nicht schützt, zumal bei einem Unterseeboot, das beim Koskommen sofort untertauchen und verschwinden kann. Hauptächlich unter diesem Gesichtspunkt muß auch die Verletzung der Neutralität betrachtet werden, über die man sich in Dänemark aufregt, von der aber bezeichnender und begrifflicher Weise die englische Admiralität kein Wort sagt. Sie hätte in entsprechendem Fall selbstredend keinen Augenblick gezögert, ein deutsches Unterseeboot zu vernichten, so wenig sie sich daran stört, daß die „Dresden“ in neutralen Gewässern abgerüstet lag, und auch sicher nicht plötzlich untertauchen konnte. Mag mithin ein formaler Verstoß vorliegen, sachlich wird man das Vorgehen der Torpedoboote überall billigen; es gilt hier das ceterum censeo, Britanniam esse delendam, wo und wie immer!

#### Verletzung der dänischen Neutralität?

Kopenhagen, 22. Aug. (Straßb. Post.) Das ausländische Amt teilt mit, daß der dänische Gesandte in Berlin beordert worden sei, bei

der deutschen Regierung einen entschiedenen Protest anlässlich der vor der Insel Saltholm stattgefundenen Neutralitätsverletzung zu erheben. — Die Nordd. Allgem. Zeitung bemerkt in dieser Angelegenheit: Die Vernichtung des englischen Unterseebootes „E 13“ ist nur eine winzige Verletzung für die Zerstörung der Kreuzer „Dresden“ und „Albatros“ in neutralen Gewässern.

London, 24. August. (W.T.B. Nicht amtlich.) Der britische Dampfer „Martha Edmonias“ wurde durch ein Unterseeboot versenkt. Die Besatzung ist gerettet.

#### Verschiedene Kriegsnachrichten.

**In den besetzten Gebieten.**  
Bei der Zivilerwaltung in Drüssel ist eine besondere Abteilung für Handel und Gewerbe eingerichtet, mit deren Leitung der württembergische Militärattaché und holländische Bundesbesolmündigte Dr. von Höfer beauftragt worden ist.  
Zum Gouverneur von Kowno ist, nach einer Meldung der Rostocker Zeitung aus Kopen, der bisherige Gouverneur der Zeitung Kopen Generalleutnant von Koch ernannt worden, der seit April 1912 bis zum Kriegsbeginn Kommandant von Kopen, seit Kriegsbeginn Gouverneur von Kopen war. Er ist für seine Teilnahme an den Kämpfen der Ostfront mit dem Eisernen Kreuz erster Klasse ausgezeichnet worden. Seine letzte Frontdienstleistung beliedete er bis 1912 als Kommandeur der 2. Garde-Feldartilleriebrigade.

**Eine boshafte Erfindung.**  
Köln, 23. August. (W.T.B. Nicht amtlich.) Der Pariser Berichterstatter des Amsterdamer Telegraaf hat unter der Ueberschrift „Eine Ohrfeige“ die Fabel aufgewärmt, der deutsche Vorkämpfer Freiherr v. Schoen habe sich durch häufiges stilles Auftreten in der Öffentlichkeit in Paris um die Erlangung eines Kriegsvorwandes bemüht, um sich einer Verleumdung auszusetzen. Von unternichteter Seite erfährt hierzu die Köln. Volksztg., es handle sich hierbei um eine alberne, boshafte Erfindung ohne tatsächliche Begründung. Roincaré habe sich nicht geschämt, sie sich in seiner Zeitschrift am 14. Juli anzueignen. Der Vorkämpfer Freih. v. Schoen habe während der letzten zwei Tage seines Pariser Aufenthalts die Volkshast überhaupt nicht verlassen. Bei seiner letzten Ausfahrt am 3. August zur Notifizierung des Abbruchs der Beziehungen an Viviani seien in der Straße vor der Volkshast zwei verdächtige Personen auf das Trittbrett des Wagens geprüngt, deren sich Freiherr v. Schoen aber mit Hilfe von Polizisten entledigte. Viviani habe ihm hierüber seine Entschuldigung ausgesprochen. Selbstverständlich sei auch die Erzählung des Telegraaf, der Vorkämpfer habe vor seiner Abreise im Bahnhofshotel am Quai d'Orleans speisen wollen, wobei ihm nur der Einspruch Vivianis abgebrach habe, eine ebenso dreiste Erfindung.

**„Das Regenbogenbuch.“**  
Bern, 20. August. (W.T.B. Nicht amtlich.) In dem hiesigen Verlag von Ferd. Wyß ist jeben unter dem Titel „Das Regenbogenbuch“ (Weiß-Rot-Blau-Gelb-Orange-Blau und Grünbuch), aus der Feder von Dr. Max Beer eine kritische Zusammenfassung des gesamten diplomatischen Materials erschienen, das, wie der zweite Titel des Buches „Die europäischen Kriegsverhandlungen“ besagt, die Europäischen diplomatischen Verhandlungen unmittelbar vor Ausbruch des Krieges an der Hand der maßgebenden Dokumente chronologisch und fimgemäß zusammenstellt. Dieses den amtlichen Quellen aller Staaten entnommene Material zeigt deutlicher wie alle bisher von deutscher Seite erdienenen Verteidigungen, daß die Zentralmächte keinerlei Schuld am Kriege getroffen hat. Daß den Mächten des Viererbundes durch die Nebeneinanderstellung ihres amtlichen Außenmaterials in unbeabsichtigter Kritik grobe Fälschungen nachgewiesen werden, erleichtert jeben, der sich mit der Geschichte des großen Krieges beschäftigen will, unparteiische Forschungen.

**Die russischen Flüchtlinge.**  
London, 24. August. (W.T.B. Nicht amtlich.) Der Vertreter des Daily Chronicle meldet aus Petersburg: Die Möglichkeit einer Räumung Petersburgs wird offen erörtert. Die Frage, was man mit den Flüchtlingen anfangen soll, hat einen beunruhigenden Umfang angenommen. Das Vordringen der deutschen Heere hatte zur Folge, daß die Bevölkerung der westlichen Provinzen in stets anwachsendem Strom nach dem Innern des Landes kommt und die Hilfsquellen der Unterstützungsausschüsse aufs äußerste erschöpft. Semstwo, litauische, jüdische und lettische Ausschüsse errichten überall Hilfsstellen. Man sucht die Flüchtlinge so viel wie möglich über das ganze Land zu verteilen. Rufen dürfen sich jetzt nach den meisten Teilen Rußlands begeben.

Der Handel mit Rußland.

Kopenhagen, 21. August. (W.L.B. Nicht amtlich.) Politiken schreibt im Handelsteil: Vor einiger Zeit wurden von russischer Seite erhebliche Versuche gemacht, die Aufmerksamkeit Skandinaviens auf die Versorgung des russischen Marktes durch die dänische Industrie zu lenken.

München, 23. August. (W.L.B. Nicht amtlich.) Die Korrespondenz Hoffmann meldet amtlich, daß der deutsche Kaiser dem Kronprinzen Rupprecht von Bayern den Orden Pour le mérite verliehen hat.

Vor Brest-Litowsk.

Berlin, 24. August. Aus dem Kriegspressquartier wird dem Berliner Lokalanzeiger gemeldet: Die starken russischen Kräfte vor Brest-Litowsk weichen nur Schritt für Schritt vor den ununterbrochenen Angriffen der Verbündeten zurück.

Der Krieg mit Italien.

Die Kriegserklärung Italiens an die Türkei.

Christiana, 23. August. (W.L.B. Nicht amtlich.) Italiens Kriegserklärung an die Türkei wird von der norwegischen Presse als sicherer Vorboten von Italiens Beteiligung an den Kämpfen auf der Gallipoli-Halbinsel oder der Straße Kleinasien bezeichnet.

Mailand, 23. August. (W.L.B. Nicht amtlich.) Der Korrespondent des Corriere della Sera beim Vatikan meldet, daß die Kriegserklärung an die Türkei beim Heiligen Stuhle große Beforgnisse erregt.

Kirchliche Nachrichten.

Wien, 22. Aug. Am Sonntag, den 22. d. M., wurde hier das Hochfest gefeiert. Während des dreitägigen 80-jährigen Krieges, welcher die deutsche Erde zum Tummelplatz der feindlichen Heere machte, ihre Mitte und Fruchtbarkeit für lange Zeit vernichtet und die Bevölkerung zu zwei Dritteln durch Hunger und Schwert, Hunger und Seuchen dahingerafft hat, wurde im Jahre 1694 die Feier von den Bewohnern Wiens und der Umgegend auf ewige Zeit gelobt.

Der Papst an die schweizerischen Bischöfe.

Freiburg (Schweiz), 23. Aug. (W.L.B. Nicht amtlich.) Der Papst richtete an den Monsignore Peri zu Händen des schweizerischen Episkopats ein Schreiben, in dem er den schweizerischen Bischöfen für den Brief dankt, den sie an ihn gerichtet haben und in dem sie die Anstrengungen des Heiligen Stuhles für die Wiederherstellung des Friedens und die Vermittlung von Kriegsschäden hervorheben.

Konstantinopel, 23. Aug. (W.L.B. Nicht amtlich.)

Im allgemeinen drückt die Presse die Ueberzeugung aus, daß das Vorgehen Italiens keine Wirkung auf den Balkan ausüben werde. Sie bekundet Befriedigung über den Bruch mit Italien, der der zweideutigen Lage ein Ende setze.

Mailand, 23. August. (W.L.B. Nicht amtlich.) Der römische Korrespondent der Stampa dröhrt, daß Somino ein Grünbuch über den türkisch-italienischen Konflikt vorbereite.

Kopenhagen, 23. August. (W.L.B. Nicht amtlich.) Die Politiken schreibt in einem Leitartikel: Italien hat nunmehr der Türkei den Krieg erklärt. Die amtlich angegebenen Ursachen sind natürlich rein formell.

Die wahren Gründe für die Kriegserklärung. Aus der Schweiz, 23. August. (Köln. V.) Die italienische Presse bringt deutlich zum Ausdruck, es handle sich nicht mehr um die Italien zugefügten Beleidigungen durch das Osmanenreich.

Bern, 23. August. (W.L.B. Nicht amtlich.)

Der Bund schreibt zu dem Krieg zwischen Italien und der Türkei: Zweimal ist Italien, von seinem militärischen Standpunkt aus betrachtet, in diesem Krieg zu spät gekommen.

Düstere Stimmung in der italienischen Königsfamilie.

Der Münchener Post wird von besonderer Seite folgende Meldung über den Gesundheitszustand des Königs von Italien mitgeteilt: Seine Persönlichkeit, deren Stellung es mit sich bringt, daß sie frei die Grenze passieren kann, hat in den ersten Augusttagen eine Unterredung mit einem in der unmittelbaren Umgebung des Königs von Italien befindlichen General gehabt.

Der italienische Feldbischof beim Papst.

Rom, 20. August. Giornale d'Italia meldet: Der Papst empfing den italienischen Feldbischof Bartolomeo in längerer Audienz. Bischof Bartolomeo war in einem italienischen Militärautomobil, begleitet von seinem Ordonsanzoffizier, einem Artillerieleutnant in Uniform, vor dem Vatikan vorgefahren.

Berlin, 23. August. Der Lokalanzeiger meldet aus Wien: In Wien kam gestern die Baronin Julie Giesli a Santa Croce geboren von Einem aus Hannover mit ihren sieben Kindern an.

Der Krieg im Orient.

Türkischer Kriegsbericht.

Konstantinopel, 23. Aug. (W.L.B. Nicht amtlich.) Der Bericht des Hauptquartiers vom 22. ds. Mts. lautet: Der Feind griff die neue Front bei Anaforta an, aber wir schlugen den Feind durch einen Gegenangriff vollständig zurück.

Eine Unwahrheit des englischen Berichtes.

Berlin, 23. August. (W.L.B. Nicht amtlich.) Die türkische Botschaft teilt mit: Der amtliche englische Bericht vom 10. August meldet, daß während der Kämpfe der letzten Tage in dem südlichen Abschnitt bei Kithia die Engländer um 200 Meter vorgezogen.

Das Abkommen zwischen Bulgarien und der Türkei.

Berlin, 24. August. Zu der gestern verbreiteten Nachricht, daß das türkisch-bulgarische Abkommen unterzeichnet worden sei, erklärt der bulgarische Gesandte einem Mitarbeiter des Berliner Tageblatts, er habe aus Sofia noch keine offizielle Nachricht über die Unterzeichnung erhalten.

Berlin, 24. August. Wie das Abendblatt meldet, hat der bulgarische Gesandte in Berlin mitgeteilt, daß der türkisch-bulgarische Vertrag unterzeichnet worden sei.

Berlin, 24. August. Die hiesige bulgarische Gesandtschaft empfing gestern von ihrer Regierung ein Telegramm, nach dem die Verhandlungen mit der Türkei abgeschlossen seien.

Berlin, 24. August. Die hiesige bulgarische Gesandtschaft empfing gestern von ihrer Regierung ein Telegramm, nach dem die Verhandlungen mit der Türkei abgeschlossen seien.

Berlin, 24. August. Nach einer Sofioter Depesche der königlichen Zeitung soll Bulgarien durch den neuen türkisch-bulgarischen Vertrag die Möglichkeit einer Verbindung nach Neu-Bulgarien erhalten.

Basel, 23. August. (W.L.B. Nicht amtlich.) Der Berliner Vertreter der Basler Nachrichten meldet, daß eine hervorragende ungarische Persönlichkeit in amtlicher Stellung ihm erklärt habe, daß eine kriegerische Aktion Bulgariens gegen die Türkei ausgeschlossen sei.

Chronik des ersten Kriegsjahres.

24. August 1914. Der Kaiser riefet an die Kronprinzessin ein Telegramm, worin er seine Freude ausdrückt über den Sieg der kaiserlichen Armee. Es wird das Eindringen russischer Heereskräfte in Ostpreußen aus dem deutschen Hauptquartier gemeldet und hinzugefügt, daß die auf dem östlichen Kriegsschauplatz durchgeführten Maßnahmen nun die Möglichkeit erlauben, eine neue Entscheidung zu suchen.

Enttäuschung in England.

Berlin, 24. August. Eine Meldung des Berliner Lokalanzeigers aus London besagt: Die Nachricht, daß das Abkommen zwischen der Türkei und Bulgarien unterzeichnet sei, hat hier große Enttäuschung hervorgerufen.

Rumänien.

Köln, 23. August. (W.L.B. Nicht amtlich.) Wie die Kölnische Zeitung aus Sofia erfährt, hat die rumänische Eisenbahnverwaltung angeordnet, daß vom 14. September ab alles Bahnmateriale zur Verfügung des Kriegsministeriums frei sein müsse.

Griechenland.

Berlin, 24. August. Benizelos übernimmt in dem neuen Kabinett, wie dem Berliner Lokalanzeiger gemeldet wird, selbst das Ministerium des Innern, General Langlis das Kriegsministerium. In Athen glaubt man nicht, daß die Kriegserklärung Italiens an die Türkei die Haltung Griechenlands beeinflussen wird.

Berlin, 24. August. Wie dem Berliner Lokalanzeiger aus Kopenhagen berichtet wird, meldet ein Pariser Telegramm aus Saloniki, daß England und Frankreich Griechenland eine vorläufige Anleihe von 50 Millionen Francs vorstrecken werden.

Deutscher Reichstag.

# Berlin, 23. August 1915.

Am Bundesratssitz: Dr. Bisco. Der Präsident eröffnet die Sitzung um 2.15 Uhr. Eingegangen ist eine Vorlage betreffend Verlegung des Reichstages bis zum 30. November.

Es folgt die Fortsetzung der Beratung über die mündlichen Berichte der Budgetkommission. Dr. Boehm (nall.) dankt der Wirtschaftspolitik Deutschlands, welche gegenüber früheren Zeiten erheblich unabhängiger vom Ausland, namentlich von Rußland, geworden sei.

Dr. Boehm (nall.) dankt der Wirtschaftspolitik Deutschlands, welche gegenüber früheren Zeiten erheblich unabhängiger vom Ausland, namentlich von Rußland, geworden sei. Die Preisfrage ist nicht viel höher, als in manchen früheren Friedenszeiten.

Dr. Boehm (nall.) dankt der Wirtschaftspolitik Deutschlands, welche gegenüber früheren Zeiten erheblich unabhängiger vom Ausland, namentlich von Rußland, geworden sei. Die Preisfrage ist nicht viel höher, als in manchen früheren Friedenszeiten.

Dr. Boehm (nall.) dankt der Wirtschaftspolitik Deutschlands, welche gegenüber früheren Zeiten erheblich unabhängiger vom Ausland, namentlich von Rußland, geworden sei.

Preisen — im Auslande sieht es viel schlimmer — die Volksernährung sicher zu stellen. Es muß gefordert werden, daß die Kommunen wie Kartoffeln so auch Fleisch und Fett aufzukaufen haben. Ein oder zwei Fleischstage wären sehr wohl durchzuführen. Durch das Fehlen der fettbildenden Futtermittel sind die gestiegenen Milch- und Futterpreise gerechtfertigt. Es wäre wünschenswert, daß die Arbeitgeber alles tun, um den weniger Bemittelten ausreichende Lebensmittel zu mäßigen Preisen zu beschaffen.

Unterstaatssekretär Michaelis: Es ist selbstverständlich, daß der Weizenpreis so niedrig wie möglich sein muß. Deshalb wird mit Recht darauf hingewiesen, daß die Spannung zwischen dem Preise des Weizens und dem des Getreides jetzt viel größer ist, als in Friedenszeiten. Der Preis der Weizen ist ein Kollapspreis. Jetzt richtet sich der Preis nach dem Wohnort des Käufers, des Transportweges, so daß die Transportkosten dazu geschlagen werden müssen. Dazu kommen die Lagerpreise, da die Weizen-Gesellschaft das Getreide kauft mit der Aussicht, es bis zum August nächsten Jahres zu lagern. Die verschiedenen Ankaufe müssen somit von uns in den Preis hineinkalkuliert werden. Sollte es sich herausstellen, daß der Weizenpreis zu vorsichtig kalkuliert ist, so wird eine Herabsetzung erfolgen.

Segis (Sog.): Für Lebensmittel werden geradezu Phantasiapreise gefordert. Die Strafen für Lebensmittelwucher sind viel zu niedrig. Mit allen Mitteln müsse dagegen vorgegangen werden. Anträge behalten wir uns vor.

Wieser (Hr.): Die Preissteigerung im Kartoffelverkehr im vorigen Herbst ist lediglich auf den völlig ungerichteten Ansturm zurückzuführen. Während die Getreidehörspreise im Norden erhöht wurden, sind sie für Süddeutschland planmäßig herabgesetzt worden. Dazu kommt, daß die Produktionsbedingungen im Süden wesentlich schlechter sind, als im Norden. Die Beschäftigung von Gefangenen ist nicht in dem Maße nötig, wie im Norden. Viele Höfe mühten wegen Einberufung des Weibers geschloffen und die Ernte schleunigst verkauft werden. Besonders nothwendig ist der oberbayerischen Hopfenbau. Für Malz müssen Hörspreise festgesetzt werden, sonst nimmt der Wucher überhand. Leider hat das Reichsamt des Innern verabsäumt, auch einmal fündende und besonders hohe Preise zu setzen über die dortige Lage zu befragen und sich informieren zu lassen. Was die Getreideverwertungs-gesellschaft betrifft, so frage ich, was man müssen denn alle diese Gesellschaften, die auf Anregung der Regierung entstanden sind, ihren Sitz in Berlin haben, warum nicht auch in einem anderen Stadt. Hat man denn mit den bisherigen Gesellschaften, besonders mit der Getreide-Vertriebs-Gesellschaft, so gute Erfahrungen gemacht, daß man immer wieder neue Gesellschaften gründet? Die Preisliste sind bei der Getreide-Vertriebs-Gesellschaft die Angelegenheiten, die als unannehmlich reklamiert sind, 80 Prozent selbstständig. (Lebhaftes Geklör.) Ich bitte um Annahme unseres Antrages auf unverzügliche Festsetzung von Höchstpreisen für Waugerste, Braumalz und Brau-Kontingente. Wenn die Regierung diesem Antrag gleichfalls folgen will, dann wird ein großer Teil der dortigen Bevölkerung schwinden. Es muß alles getan werden, um der Verdüsterung das Durchhalten im neuen Kriegsjahr zu ermöglichen. (Beifall im Zentrum.)

Darauf wird die Weiterberatung auf Dienstag, den 24. August, nachmittags 3 Uhr, vertagt, außerdem Antrag auf Vertagung des Reichstages bis zum 30. Nov. Schluß nach 6 1/2 Uhr.

Zur Rechtsstellung der Gewerkschaften. Die Untersuchungskommission des Reichstages beschloß am Samstag folgende Formulierung des § 3 Abs. 1 des Vereinsgesetzes:

Ein Verein, der bezweckt, politische Gegenstände in Versammlungen zu erörtern (politischer Verein) muß einen Vorstand und eine Satzung haben. Nicht als politische Vereine gelten Vereine von Berufsangehörigen oder Angehörigen verschiedener Berufe und Standesvereine, auch wenn sie zur Verfolgung ihrer Zwecke politische Gegenstände in Versammlungen erörtern.

Wesentlich der Rechtsstellung der Gewerkschaften hat Ministerialdirektor Dr. Lewald folgende Erklärung abgegeben:

Indes verhält es sich mit der Rechtsstellung der Gewerkschaften im Rahmen des Vereinsgesetzes, das die hier angeführten Wünsche nur die Sicherung eines Rechtszustandes erzwingt, den die geltenden Faktoren bei Erlass des Gesetzes im Auge gehabt haben. Die Rechtsstellung hat sich auch schon bei der Beratung des Entwurfs zum Vereinsgesetz — den Standpunkt vertreten, daß ein Berufsverein, der sich in den Grenzen der ihm durch § 152 der Gewerbeordnung gestellten Aufgaben hält, kein politischer Verein ist. Dieser Auffassung hat noch kürzlich der Stellvertreter des Reichsanalogs Ausdruck gegeben mit dem Hinzufügen, daß Berufsvereine wohl auch dann nicht als politische Vereine anzusehen sind, wenn sie sich bei etwaigen politischen Erörterungen auf die geschäftlichen Angelegenheiten beschränken, die mit ihrem Geschäftsbereich nach Maßgabe des § 152 der Gewerbeordnung in unmittelbarem Zusammenhang stehen. Mit dieser Stellungnahme hat sich, wie ausgeht, die Praxis der Verwaltungsbehörden und die Rechtsprechung nicht immer im Einklang befunden. Die Rechtsstellung ist deshalb bereits in eine Prüfung der Frage eingetreten, welche geschäftlichen Maßnahmen zu ergreifen sein werden, um den Gewerkschaften, entsprechend ihrer Bedeutung im öffentlichen und wirtschaftlichen Leben, auf dem Gebiete des Vereinswesens die nötige Freiheit zur Betätigung ihrer berechtigten wirtschaftlichen und Wohlfahrtsbestrebungen zu sichern, zumal die Gewerkschaften sich vom Beginn des Krieges an in uneigennützigster und aufopfernder Weise in den Dienst der Aufgaben gestellt haben, die das Wohl des Vaterlandes, seine äußere und innere Wehrhaftmachung erheischt. Wenn dem Reichstag eine entsprechende Vorlage gemacht werden kann, läßt sich indessen zurzeit noch nicht übersehen.

Die Kommission beschloß, wie bereits mitgeteilt, entsprechend einer Vorlage des Reichshaushaltsausschusses ferner 1. die Streichung des § 12 des Gesetzes (Sprachenparagraf), 2. die Aufhebung des § 17, wonach Personen, die das 18. Lebensjahr noch nicht vollendet haben, weder Mitglieder politischer Vereine sein, noch an den Versammlungen politischer Vereine teilnehmen dürfen. Ebenso sollen die einschlägigen Strafparagrafen in Fortfall kommen.

Ausland.

Die französische Regierungskrise.

Paris, 23. August. (W.L.B. Nicht amtlich.) Ueber Genf. Die Presse beschäftigt sich heute eingehend mit der Rede Millerands und gibt zu, daß in ungewöhnlichen Zeiten Grund für einen Sabotage...

in e ch s e l vorhanden wäre. Die ganze rechtsstehende Presse und einige linksstehende Blätter erklären, man müsse jetzt um jeden Preis einen Ministerwechsel vorsehen, denn die Autorität der Regierung und das Ansehen des Parlaments ständen auf dem Spiele. Die rechtsstehende Presse nimmt gegen die geheimen Sitzungen Stellung, denn die augenblickliche Lage rechtfertige eine so ernste Aenderung der parlamentarischen Gebräuche nicht. Einige Blätter, darunter der Figaro, befürchten, daß die Vinte die geheimen Sitzungen dazu benützen werde, um unter dem Deckmantel der Interessen des Landes, gewissen Ministern und Verwaltungszweigen den Prozeß zu machen. Liberté und Guerre Sociale bedauern, daß durch die Vertagung der Sitzung auf Donnerstag die Krise um acht Tage verlängert worden sei. Man habe genug von der schmutzigen Atmosphäre, die seit Tagen auf dem Lande laste. Es wäre besser gewesen, die Frage des Ministerwechsels sofort zu erledigen, denn jede Lösung sei der nervenzerrüttenden Ungewißheit vorzuziehen. Die linksstehende Presse, besonders Humanité und Clemenceau im Somme Eruchain (der zum erstenmal wieder erscheint) vertritt die Ansicht, daß das Parlament nicht auf sein Recht verzichten dürfe, selbst die Ermüdung, daß ein Ministerwechsel im Inlande und Auslande einen peinlichen Eindruck hervorgerufen werde, dürfe das Parlament nicht davon abhalten, von seinen Rechten Gebrauch zu machen. Nicht Parteinteressen, sondern die Interessen des Landes forderten die Kontrolle und die Kritik des Parlamentes; zur Erörterung aller dieser schwebenden Fragen sei das geheime Komitee das geeignete Mittel.

Der Schweizer Einfuhrtrakt.

Jürich, 21. August. (W.L.B. Nicht amtlich.) Der Korrespondent der Neuen Züricher Zeitung in Chiasso teilt aus einer Unterredung mit dem Handelsattaché der italienischen Gesandtschaft in Bern mit, die Verhandlungen über den Schweizer Einfuhrtrakt seien ihrem Abschlusse nahe und würden zu dem von der Schweiz gewünschten Ziele führen. Frankreich und Italien seien stets bereit gewesen, ihr die gewünschten Waren zu liefern, aber England habe seine Verbindungen mit dem Hinweis auf die Gefahr einer Verprobantierung der Zentralmächte zurückgehalten. Die Haltung Italiens gegenüber der Schweiz soll von englischer Seite von diesem Standpunkt aus als loyal bezeichnet worden sein.

Der Papst und Holland als künftige Friedensvermittler.

Rotterdam, 20. August. Reuters meldet aus Rom: Der niederländische Gesandte Regout wurde vom Papst empfangen, um sein Beglaubigungsschreiben zu überreichen. Der Papst drückte die Hoffnung aus, daß die Ernennung Regouts in naher Zukunft ein wichtiger Faktor zur Wiederherstellung des Friedens in Europa sein werde. Die Worte, die der Papst zu Regout sprach, sagt Reuters, werden in Rom als Bestätigung der Auffassung betrachtet, daß der niederländische Gesandte beim Vatikan hauptsächlich ernannt worden ist, um es Holland zu ermöglichen, sich seiner Initiative für den Frieden anzuschließen. Auch soll dadurch der niederländischen Regierung Gelegenheit gegeben werden, den Papst zur Teilnahme an der Friedenskonferenz einzuladen, die, wie einige Kreise erwarten, im Haag abgehalten werden wird.

London, 22. August. (W.L.B. Nicht amtlich.)

Daily Chronicle meldet aus New York: Die deutsche Propaganda fordert jetzt die Einführung eines Staatsmonopols für die Fabrikation von Waffen und Munition, um die Lieferungen an die Militärien zu verhindern. Diese Forderung entspricht eines stets wachsenden Teiles der Nation nach einer Kontrolle über die Großindustrie, sowie diejenigen Berufe, die die Landesverteidigung verstärken wollen.

Baden.

Karlsruhe, 23. August 1915.

Auf dem Felde der Ehre geblieben.

Der frühere Landtags- und Reichstagsabgeordnete Gärtnermeister Hermann Schmid in Singen, dessen schwere Verwundung wir vor kurzem meldeten, ist bedauerlicher Weise nach viertägigen Krämpfen im Lazarett gestorben und hat so in verhältnismäßig jungen Jahren — er zählte erst 43 Lebensjahre — sein Leben und Blut für das Vaterland hingegeben. Der Fall ist um so tragischer und wird überall auch in den Lagern seiner ehemaligen politischen Gegner tiefstes Mitleid hervorrufen, als Schmid eine Witwe und 6 unversorgte Kinder hinterläßt. Der Gemeinderat der Stadt Singen erklärt seinem pflichterfüllten Mitglied einen ehrenvollen Nachruf und beschloß in Würdigung der großen Verdienste um die Stadt Singen, die Ueberführung des Verstorbenen nach Singen, wie auch die Beisetzung dafelbst als Gemeindegeldangelegenheit zu betrachten. Ehre dem Andenken des tapferen Helden!

Ausdehnung der Teuerungszulagen für ständige Arbeiter der Staatsverwaltung.

Die Karlsruher Zeitung schreibt: In Nr. 165 der Karlsruher Zeitung vom 20. Juni d. J. ist mitgeteilt worden, daß mit Rücksicht auf die infolge des Krieges eingetretene Teuerung der Lebenshaltung den ständigen Arbeitern der Staatsverwaltung, die verheiratet, verwitwet oder geschieden sind und Kinder haben, für die Monate Juni bis einschließlich September d. J. besondere, nach den Wohnorten und der Kinderzahl abgestufte monatliche Teuerungszulagen neben dem Lohn gewährt werden, soweit das monatliche Dienstentkommen weniger als 130 M. beträgt, und daß aus den gleichen Rücksichten die vertragsmäßigen Bediensteten, die nichtetatmäßigen und die etatmäßigen Beamten sowie die Lehrer unter den gleichen persönlichen Verhältnissen und bei einem monatlichen

Dienstentkommen von ebenfalls weniger als 130 M. für die gleichen Monate im Falle der Hilfsbedürftigkeit auf Antrag ihrer vorgelegten Behörde Beihilfen in gleicher Höhe und nach den gleichen Grundsätzen wie die ständigen Arbeiter erhalten.

Diese Bestimmungen sind nunmehr in Berücksichtigung vorgelegter Wünsche und der besonderen Verhältnisse in den größeren Städten dahin erweitert worden, daß die Teuerungszulagen und Beihilfen nach den früher bekannt gegebenen Säben für die Monate August und September d. J. auch denjenigen verheirateten, verwitweten oder geschiedenen Arbeitern, Bediensteten und Beamten mit Kindern gewährt werden, deren monatliches Dienstentkommen an Dienstorten der ersten Ortsgruppe nicht mehr als 135 M. und in Mannheim nicht mehr als 146 M. beträgt.

Chronik.

Aus Baden. Heidelberg, 24. August. In den letzten Tagen wurden auf dem Bohnenmarkt in Sandshausen die Händler und Aufkäufer für Bohnen Preise geboten und bezahlt, die in gar keinem Verhältnis zu der bisherigen hiesigen Marktlage standen und die vor allem von den Landwirten selbst gar nicht erachtet oder verlangt worden waren. Aus diesem Grunde hat das Bezirksamt den Höchstpreis für Bohnen auf 15 Pfennig für das Pfund festgesetzt und den Händlern unterlag, mehr als 5 Pfennig aufzukaufem. Da durch diese Maßnahmen die Gefahr besteht, daß die Lebensmittelteuerung weiter um sich greift und die Sicherheit der Ernährung der Bevölkerung schwer bedroht wird, hat das Bezirksamt erneut schwere Strafen gegen die örtlichen Preistreiber gegen die Händler angebroht.

Mannheim, 22. August. Im Benehmen mit dem Stadtverordnetenvorstande hat der Stadtrat den Beitritt der Gemeinde Mannheim zu der Gesellschaft m. b. H. „Einkauf südwestdeutscher Städte“ mit einem Kapital von 60 000 Mark unter Uebernahme dieser Summe auf die Kriegsanleihe genehmigt. Die förmliche Gründung der Gesellschaft wird voraussichtlich in aller nächster Zeit erfolgen.

Mannheim, 24. August. Bei einer Bootfahrt auf dem Neckar hat sich ein tödlicher Unglücksfall ereignet. Zwei Soldaten der Fliegerersatzabteilung wollten in der Strömung der Flosshafenmündung aus ihrem Boot an Land springen; sie fielen aber dabei ins Wasser und einer der Soldaten ertrank. — Der 13jährige Volksschüler Johann Dörflinger geriet unter ein Koffenfuhrwerk und erlitt lebensgefährliche Verletzungen. — Der nationalliberale Stadtverordnete Rudolf Kramer ist an den Folgen eines Herzschlages plötzlich gestorben.

Willingen, 22. August. Nicht überall fällt die Ernte gut aus. So wird in Sommerau geklagt, daß die Winterroggenerte ein Fehlschlag sei und daß einzelne Landwirte bei einer Aussaat von 3 Zentner Roggen nicht ein Pfund geerntet haben. Auch mit dem Hafer steht es nicht günstig.

Die Bekämpfung der Lebensmittelteuerung.

Mannheim, 24. August. Trotz der neuen verschärften Marktordnung teilt das Händlermessen auf dem hiesigen Wochenmarkt noch immer seine Mitten. Wie die Mannheimer Volksstimme berichtet, sind es besonders Händler, die vor der festgesetzten Zeit ihre Geschäfte treiben.

Fahrpreiserhöhungen zur Leipziger Mustermesse.

Zur Erleichterung des Besuchs der diesjährigen Leipziger Mustermesse gewähren die deutschen Staatsbahnen Fahrpreiserhöhung. Die Besucher der Messe (auch die Aussteller) erhalten in der Zeit vom 23. August bis 3. September gegen Vorzeigung einer von der Leipziger Handelskammer auf den Namen ausgefertigten, mit einer Nummer versehenen Bescheinigung einfache Fahrkarten 2. oder 3. Klasse der gewöhnlichen Zugart, die ohne Nachzahlung zur Rückfahrt bis zum 10. September gelten. Auf den badiſchen und bayrischen (rechtsrheinischen) Staatsbahnen sind Eilzugarten auch bei der Benutzung der 3. Klasse der Personenzüge zu lösen. Näheres kann bei den Auskunftsstellen oder an den Fahrkartenschaltern erfragt werden.

Aus anderen deutschen Staaten.

Mühlhausen, 23. Aug. (W.L.B. Nicht amtlich.) Nachdem das gegen den Speibauer Alfred Meyer in Mühl-

Erneuerung

des Postabonnements für September muß sofort geschehen, sofern die Zeitung für den Monat August allein bestellt wurde, wenn unsere verehrlichen Postbezieher am 1. September keine unliebsame Unterbrechung in der Zustellung der Zeitung erleiden wollen und die wir von hier aus nicht verhindern können. Jeder Briefträger nimmt die Bestellung sowie den Bezugspreis entgegen und erteilt darüber vollgültige Quittung. Es genügt auch, den in dieser Nummer befindlichen Bestellzettel ansgesfüllt unfrankiert in den Briefkasten zu legen. — Für Angabe geeigneter Adressen, an welche die Zeitung einige Zeit kostenlos gesandt wird, wären wir dankbar. Neue Abonnenten erhalten gegen Einsendung der Postquittung an unsere Geschäftsstelle, Karlsruhe, Adlerstraße 42, die Zeitung bis Ende August vollständig kostenlos. — Wir bitten, in Bekantheitkreisen auf diese Vergünstigung hinzuweisen.

Lokales.

Karlsruhe, 24. August 1915.

Aus dem Hofbericht. Die Großherzogin Luise bezog sich am Samstag morgen von Schloß Baden aus nach Kaffelt zum Besuch von Lazarett. Gschäftsfelbe traf am Abend wieder in Baden ein.

Gestern früh kam Ihre Königliche Hoheit aus Schloß Baden hier an. Ihre Königliche Hoheit beabsichtigt heute in Mannheim Lazarett zu besuchen und abends hierher zurückzukehren.

Im Tode des Musikdirektors Eduard Steinwarz wird uns gemeldet: Am 21. d. M. wurde hier Musikdirektor Eduard Steinwarz zur ewigen Ruhe bestattet. Der Verstorbene, einer alten badischen Juristenfamilie entstammend, in der auch Musik und Dichtkunst jeher in hoher, künstlerischer Weise gepflegt wurden, studierte zuerst in Heidelberg Rechtswissenschaft, widmete sich aber dann, seiner inneren Neigung folgend, ganz der Musik. Im Jahre 1857 wurde er als Musikdirektor nach Worms berufen, wo er das dortige musikalische Leben zu hoher Blüte brachte und die hervorragenden Talente jener Zeit in seinen anregenden, stets die höchsten, künstlerischen Ziele verfolgenden Kreis heranzog. — Bei Gründung des Großh. Konservatoriums für Musik zu Karlsruhe lehrte er in seine alte Heimat, Baden, zurück. Die letzten 30 Jahre seines Lebens widmete er seine Tätigkeit hauptsächlich dem Großh. Viktoria-Pensionat. In dieser Anstalt der hohen Frau, deren immervorbereitende, huldvolle Anerkennung seiner unermüdbaren Tätigkeit sich auch bei seinem Heimgang in Worten herzlichster Teilnahme an seine Angehörigen kundgab, konnte der Verstorbene so recht seine hervorragenden Eigenschaften als Künstler und Lehrer betätigen. Ein Mensch und Künstler von vornehmster Gesinnung, ein humorvolles, feinsinniges Gemüt, ein echt deutsches, kindertreues Herz sind mit ihm dahingegangen.

Letzte Nachrichten

Wien, 21. August. (W.L.B. Nicht amtlich.) Nach mehrstündiger Dauer wurde gestern der Prozeß gegen den Reichsratsabgeordneten Dimitrie Marko, den Oberlandesgerichtsrat Vladimir Kurplowicz, ferner gegen den Advokaten Dr. Cyril Gzerlanowicz aus Brzemska, Dr. Johann von Drohomilec aus Plozew, einen Grundbesitzer und einen Schlossermeister und endlich gegen den Vertreter der Nowo Wremja, Dimitrie von Zantshewski, sämtlich Angehörige der russischen Nationalpartei, beendet. Die Angeklagten wurden wegen Hochverrats und Verbrechens gegen die Kriegsmacht des Staates zum Tode durch den Strang verurteilt.

Wegen Hochverrats zum Tode verurteilt.

Wien, 21. August. (W.L.B. Nicht amtlich.) Nach mehrstündiger Dauer wurde gestern der Prozeß gegen den Reichsratsabgeordneten Dimitrie Marko, den Oberlandesgerichtsrat Vladimir Kurplowicz, ferner gegen den Advokaten Dr. Cyril Gzerlanowicz aus Brzemska, Dr. Johann von Drohomilec aus Plozew, einen Grundbesitzer und einen Schlossermeister und endlich gegen den Vertreter der Nowo Wremja, Dimitrie von Zantshewski, sämtlich Angehörige der russischen Nationalpartei, beendet. Die Angeklagten wurden wegen Hochverrats und Verbrechens gegen die Kriegsmacht des Staates zum Tode durch den Strang verurteilt.

Dieser Bestellschein ist mit der genauen Adresse des Bestellers zu versehen und ohne Umschlag und ohne Marken in den nächsten Postkasten zu werfen oder dem Briefträger mitzugeben, worauf von der Post der Bezugsbetrag eingezogen und die Zeitung zugestellt wird. — An Orten, an welchen Ablagen bestehen, wolle dieser Schein ev. dem Ablagen-Inhaber übergeben werden.

Bestell-Schein

Name und Stand: \_\_\_\_\_
Ort und Wohnung: \_\_\_\_\_
Bestelle hiermit \_\_\_\_\_ Stück durch die Post oder den Agenten in \_\_\_\_\_

„Badischer Beobachter“

für den Monat September
am Postschalter abgeholt — ins Haus gebracht \*)

\*) Nichtgewünschtes gest. durchstreichen.

Die Badische Futtermittelvermittlung.

Im Gesetzs- und Verordnungsblatt erscheint ein Erlass des badischen Ministeriums des Innern über die Futtermittelvermittlung, dem wir folgendes entnehmen: Der Landesvermittlungsstelle beim Statistischen Landesamt wurde die Sicherung und Verteilung der von der Bezugsvereinigung der deutschen Landwirte G. m. H. bezogenen Kraftfuttermittel und der zuderhaltigen Futtermittel im Großherzogtum übertragen.

teilung der Futtermittel in den Gemeinden liegt, soweit die Lieferung an die Viehbesitzer nicht unmittelbar durch den Kommunalverband oder seinen Beauftragten erfolgt, dem Gemeinderat als Ortsverteilungsstelle ob.

Warnung vor feindlichen Agenten.

Berlin, 23. August. (W.L.B. Nicht amtlich.) Warnung. Es wird darauf hingewiesen, daß in letzter Zeit verschiedentlich feindliche Agenten versucht haben, die Stellung von Truppenteilen dadurch zu ermitteln, daß sie sich, besonders auch durch den Fernsprecher, angeblich im Auftrage höher stehender Persönlichkeiten bei Familien nach deren in Feld befindlichen Angehörigen, sowie nach dem Truppenteil und Aufenthaltsort erkundigten.

Bestandshebungen für Webstoffe.

Berlin, 22. Aug. (W.L.B. Amtlich.) Bei künftigen Bestandshebungen für Webstoffe (Textilien) wird die Verteilung der Webstoffe durch die örtlich zuständigen amtlichen Vertretungen des Handels (Handelskammern usw.) erfolgen.

den Handelshandlungen, die nicht am Orte der Handelskammern wohnen, werden die Webstoffe von den betreffenden Kammern auf Erfordern mit der Post überfandt werden.

Karlsruher Standesbuch-Auszüge.

Geburten. 23. August: Josef Burhard von Numacz, Kaufmann hier, mit Antonia Müller von hier. Todesfall. 21. August: Pauline Albert, ohne Beruf, ledig, alt 73 Jahre.

Auswärtige Gestorbene.

(Anmeldungen von auswärtig erschienen unter dieser Rubrik gratis.) Konstanz: Wilhelm Fein. Wilingen: Frau Johanna Greitmann, geb. Schmid, 41 Jahr.

Geschäftliches.

Badagogium Neuenheim-Heidelberg. Aus dem Jahresbericht des Badagogiums Neuenheim-Heidelberg ist unter namentlicher Anführung der Beteiligten zu ersehen, daß im Kriegsjahre 1914/15 alle 37 an den Einjährigen-Prüfungen entlassenen Sekundaner diese bestanden haben.

als Kriegsfreiwillige und Fahnenjunker zu den Waffen, um ihre Pflicht gegen das Vaterland zu erfüllen. Von alten und jüngeren Schülern des Badagogiums, die am Krieg teilnehmen, werden 49 aufgezählt, die neben anderen Auszeichnungen das Eiserne Kreuz 2. Klasse erhalten haben.

Handelsteil

Berlin, 23. Aug. (W.L.B.) Börsenstimmungs-Bild. Im freien Börsenverkehr fanden heute wiederum nur sehr wenige Umsätze statt. Soweit Kurse genannt wurden, weisen sie keine Veränderungen auf.

Waren.

Bühler Frühmarkt, am 21. August 1915, nachmittags: Pfirsiche ca. 20 Jentner 25-50 Mark, Birnen ca. 15 Jtr. 10-14 Mark, Äpfel ca. 10 Jtr. 8-12 Mark.

Priv. Pädagogium Karls. (mit Klein. Pans. u. Bismarck.) Wiederbeginn des Unterr. für U. II u. O. II am Montag den 23. ds. 8 Uhr. (Schmidt u. Wiehl)

Danksagung. Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme anlässlich des Todes unseres lieben Vaters Wilhelm Kroneisen sagen wir herzlichen Dank. Die trauernden Hinterbliebenen. Karlsruhe, Villingen, den 23. August 1915.

Spöhrer'sche Höhere Handelsschule Galw. Internat. gegründet 1876. Bekannte, erstklassige Erziehungs- u. Unterrichtsanstalt. mit Vorbereitung zum Einjährigen-Examen.

Stadtgarten Karlsruhe. Dienstag, 24. August d. Js., nachm. von 1/4 bis 1/2 7 Uhr. Großes patriotisches Militär-Konzert ausgeführt von der Kapelle des 3. Landsturm-Inf.-Ersatz-Bataillons Karlsruhe.

St. Marienschule, Mainz, Willigisplatz 2. Bischöfliche berechtigte Realschule für Knaben. Geschliffene Realschule mit wahlr. Latein und Griechisch.

Bestell-Schein. An das Post-Amt. Hier.

Verlag Felician Rauch, Innsbruck. Sechsen erschien: 3789. Weckruf der Zeit.

Kriegsreden von P. M. Gatterer, S. J. I. 20 Vorträge, VI u. 63 Seiten 8° Preis Mk. -70. II. 18 Vorträge, 78 S. 8° Mk. -80. III. Mit Jesu Herz durch Krieg zum Sieg, Die Herz-Jesu-Weisheit und das Rundschreiben Benedikt XV. Mit dem Text des päpstl. Rundschreibens, den Hirten-schreiben der deutschen und österreichischen Bischöfe, des Fürstbischofs von Brünn und der Kinderansprache des Fürstbischofs von Gurk. 31 Vorträge IV und 140 S. 8° Preis Mk. 1.30.

Lüchtige Verkäuferin der Kolonialwaren-Branche sucht sofort Stellung. Angebote unter Nr. 809 an die Geschäftsstelle d. Bl. erb. 3792.

3 leere Fässer à 62 Liter Inhalt sind zu verkaufen. Verthold's Apotheke Karlsruhe. 3790.

Prima Zigaretten in allen Preislagen, zu Fabrikpreisen abzugeben. Alfred Lehmann, Zigaretten-Fabrik, Herrenstr. 11. 3785.

Monopol-Einmach-Essig ungekocht zu verwenden, empfiehlt 3784.

Bernh. Oser Karlsruhe Waldstr. 5. Telef. 3527.

Obstweine aus besten Schweizer Birnen und sauren Äpfeln hergestellt, kristalline, glanzvolle und haltbare Ware, offerieren voll-, abg. und ohmgelbte, billigst gegen Skasse. Franz Fischer & Cie., Karlsruhe, 3699. Wein- u. Trauben-Import.

Karl König Dentist Karlsruhe, Kaisersr. 124 b, III. Telef. 2451. Plomben, künstl. Zähne, Zahnziehen, Reparaturen. Schonendste Behandlung. Mäßige Preise.

Eichenverkauf. In den Hafengebieten von Karlsruhe, Mannheim und Rheinau lagern noch mehrere tausend Festmeter Eichenstämmen, welche in einer Anzahl von Losen freihändig abgegeben werden.

Schwarze Blusen, Schwarze Röcke, Schwarze Costime, Trauer-Kleider, Trauer-Stoffe, Trauer-Hüte. in grösster Auswahl. Hugo Landauer Karlsruhe i. B.

Städt. Vierordthad Karlsruhe, Eingang Ettlingstr. bei der Schwimmhalle. Verschied. Kurbäder. Halb-, Sitz-, Fuss- und Wechselbäder, Duschen, Wickel (Packungen) und Massagen, Dampf- und Heissluft-Kastenbäder etc.

Städt. Vierordthad Karlsruhe, Eingang Ettlingstr. bei der Schwimmhalle. Verschied. Kurbäder. Halb-, Sitz-, Fuss- und Wechselbäder, Duschen, Wickel (Packungen) und Massagen, Dampf- und Heissluft-Kastenbäder etc.

Zur gef. Beachtung! Bei telefonischer Aufgabe und Abbestellung von Anzeigen übernehmen wir keine Gewähr. Geschäftsstelle des Bad. Beobachters.

Früh-Äpfel sorgfältig geerntet, gelagert und verpackt - gegen Nachnahme liefern zu 15, 18, 20 Pfg. per Pfd. franko Rönningen in Körben von 25 u. 50 Pfd.

Grundherl. von Alm'sche Obstkulturen Heimbach Station Rönningen.

Geschäftsempfehlung. Es diene hiermit zur Nachricht, daß das unter der Firma Herm. Brand, Waagenfabrik Karlsruhe, Baumweiserstraße 32 betriebene Geschäft, wie bisher weiter geführt wird.

Das echte Kasseler Simonsbrot mit Streifband und schwarz-weiß-roter Schutzmarke, ist jetzt wieder regelmäßig erhältlich.

Herm. Munding, Karlsruhe Kaiserstrasse 110. Inh: Georg Heinze. Mitglied des Rabatt-Ver. Vereins.

Fahnenstangen große Auswahl, in allen Farben, auch für Wiederverkäufer. H. Dornheim, Karlsruhe, Durlacherstr. 101.

Verlag der Aktiengesellschaft "Badenia" Karlsruhe (Baden). Hervorragender Lesestoff für unsere Krieger! Soeben erschienen: Der Völker Bestimmung und Schicksal. Ein erhabenes Kulturziel! Feldpostbrief zugleich Antwort auf viele von N. No. 8. 24 Seiten. Preis nur 10 Pfg., 50 Stück Mk. 4.-, 100 Stück Mk. 7.50.